

Courrier au BMS



Kosten für die Facharztprüfung Allgemeinmedizin FMH

Ein Stationsarzt (bei uns als vollwertiges Teammitglied so genannt, andernorts: Assistenzarzt) meines Teams wird nächstens die Facharztprüfung Allgemeinmedizin absolvieren. Er möchte in wenigen Jahren als Grundversorger in unserer Gegend tätig sein. Dies ist eine an sich sehr erfreuliche Tatsache, wo heute der Mangel an Grundversorgern weitherum bekannt ist. Umso erstaunlicher ist es, dass man bei einem wohl durchschnittlichen Lohn eines Stationsarztes von ca. fünf- bis siebentausend Franken pro Monat (entsprechend notabene etwa dem einer voll ausgebildeten Operationssaal-Pflegefachperson) Prüfungsgebühren verlangt, die stark überhöht sind. Man kann sich fragen, ob hier nicht die Situation der Facharzt-Prüfwilligen ausgenutzt wird und ob es wirklich fair ist, in toto gegen Fr. 8000.– für die gesamte Facharztprüfung zu verlangen.

Wenn jemand den Facharzt für Allgemeinmedizin erwerben will, kommt er um diese Prüfung nicht herum und ist praktisch gezwungen und genötigt, diesen Betrag zu bezahlen. Die Höhe wird damit begründet, dass die Experten «frei praktizierende Ärzte sind und die ganzen Vorbereitungs- und Prüfungsarbeiten ausserhalb der Arbeitszeit zu erfolgen haben». Als Seitenhieb wird gleichzeitig noch erwähnt: «Universitäre Chef- und Oberärzte können zum Teil ihre Expertenarbeit während der Arbeitszeit durchführen. Eine mögliche Querfinanzierung ist den Mitarbeitern der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin nicht möglich.» Dass aber nebenbei gesagt auch die fest angestellten Spitalärzte an Universitätskliniken und öffentlichen Spitälern solche Prüfungsarbeiten ebenso als

Zugabe zu ihrer üblichen Tätigkeit durchführen und dieses ganz einfach selbstverständlich ihre Arbeitszeit verlängert, sei nebenbei bemerkt. Es tut übrigens für die Berechnung der Kosten für die prüfungswilligen zukünftigen Allgemeinmediziner nichts zur Sache, wie die andern Fachgesellschaften ihre Prüfungen organisieren.

Nun zurück zur Facharztprüfung Allgemeinmedizin: Die Kosten belaufen sich auf gegen Fr. 8000.–, zusammengesetzt aus mehreren obligatorischen Kursen und der schriftlichen und mündlichen Prüfung (obligatorischer Laborkurs Fr. 1250.–, obligatorischer Notfallkurs Fr. 1700.–), dazu kommt ab absolvierter Prüfung (Fr. 4000.–) die SGAM-Mitgliedschaft von Fr. 500.– pro Jahr und auch ab Betreiben der Praxis der jährliche, inzwischen sehr stattliche Mitgliederbeitrag der FMH. Man fragt sich wirklich, ob man diesen jungen Mediziner zurecht ihren Einstieg in die Facharztpraxis mit hohen Kosten vergrämen will, und insbesondere auch, wozu die immer höheren Mitgliederbeiträge an die FMH verwendet werden, ausser für einen zunehmenden Beamtenapparat, der immer mehr ausgebaut wird, wie man an den zunehmenden Zahlen von fotografisch illustrierten FMH-Gremien in dieser Zeitschrift ersehen kann.

Früher wurden Prüfungen und Dienstleistungen auf Kosten der Mitgliederbeiträge erbracht, aber inzwischen werden bei immer höheren Mitgliederbeiträgen sämtliche Dienstleistungen zusätzlich kostenpflichtig. Wenn wir als Ärzte die zunehmenden administrativen Arbeiten und den zunehmenden unproduktiven Beamtenanteil an unserer Tätigkeit kritisieren, dann müssen wir auch bei unseren eigenen Organisationen vermehrte Effizienz fordern, statt uns selbst immer mehr gegenseitig finanziell auszunehmen.

*PD Dr. W. Schweizer,
Chefarzt Chirurgie, Spitäler Schaffhausen*